Die Unteroffiziere der deutschen Bundeswehr

Autor(en): **Schauer, Hartmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Unteroffiziere der deutschen Bundeswehr

Hartmut Schauer, D-Dettelbach

Allgemeines

Die Unterführer deutscher Heere in der Vergangenheit sind des öfteren als «preussische Schleifertypen» recht negativ dargestellt worden. In Wirklichkeit gehörten Unteroffiziere und Feldwebel zu den bestausgebildesten, leistungsfähigsten Soldaten der unteren Führungsebene.
1980 beging die Bundeswehr die Feier ihres 25jährigen Bestehens und konnte Auftragserfüllung melden: Ein Vierteljahrhundert gesicherter Frieden für die Bundesdeutschen und natürlich auch für ganz Mitteleuropa. Keine Einmischung in fremde Angelegenheiten mit militärischer Gewalt, kein Angriffs- oder Eroberungskrieg. Diese Bundeswehr baute massgeblich eine Vielzahl von Unteroffizieren mit auf und sorgt heute für ein reibungsloses Funktionieren des Abschreckungsapparates, der durch Präsenz und Stärke einen Krieg verhindern soll. Obwohl die Westmächte in der ersten Phase des Kalten Krieges die deutsche Wiederaufrüstung nur notgedrungen forcierten und die heutige Bundeswehr sich nicht als eigentlicher Traditionsnachfolger der Wehrmacht sieht, wurde doch sehr vieles von der «Vorläuferorganisation» übernommen. So war ein grosser Teil der Unteroffiziere der Bundeswehr der Aufbauzeit bereits Soldat im 2. Weltkrieg gewesen. Ihre menschlichen und fachlichen Erfahrungen prägten die junge, demokratische Bundeswehr massgeblich mit und vieles Bewährte hat sich bis heute erhalten.
Die bundesdeutschen Unteroffiziere des Jahres 1981 sind jung, haben in der Regel eine gute Schul- und Berufsausbildung hinter sich und dienen aus den unterschiedlichsten Gründen als Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten zwischen 2 Jahre und der Pensionsgrenze. Während es in der Vergangenheit oft grosse Lücken gab, hat sich nunmehr die Personallage gebessert. Die Aufstiegsmöglichkeiten sind gut, die Unteroffiziersausbildung wurde jüngst erheblich verbessert und die militärische Fortbildung ist gekoppelt mit einer vergleichsweisen zivilen. Dadurch ist besonders eine gleichlaufende Chancengleichheit mit zivilen beruflichen Werdegängen sichergestellt.

Auswahl und Ausbildung zum Unteroffizier

Die künftigen Unterführer der Bundeswehr beginnen ihren Dienst in der Regel als Rekruten und nehmen nach unterschiedlichen Mannschaftsdienstzeiten als Gefreite, Obergefreite oder Hauptgefreite an der Unteroffizierausbildung teil, wenn sie hierfür geeignet und bereit sind. Die direkte Ausbildung an Unteroffiziersschulen, die in der Vergangenheit einige Zeit praktiziert wurde, ist wieder eingestellt worden. Der dienstrechtliche Status der Unterführer gliedert sich in 3 Bereiche
- Wehrpflichtige, in geringer Zahl als Unteroffiziere der Reserve
- Zeitsoldaten, der überwiegende Teil der Unterführer
- Berufssoldaten, Spitzenverwendungen technischer und administrativer Natur.

Feldwebel als Panzerkommandant ist verantwortlich für Millionenwerte

Künftige Unteroffiziersanwärter erhalten bereits bei einer Eignungsfeststellung Informationen über den vorgesehenen Ausbildungsgang und den Zeitpunkt, zu dem sie nach erfolgreicher Ausbildung Unteroffizier werden können. Im vierten oder fünften Dienstjahr werden alle Unteroffiziere während der Ausbildung zum Feldwebel einer Eignungsfeststellung unterzogen. Das Ergebnis gibt Auskunft über die Qualifikationen zur
- Weiterverpflichtung als Zeitunteroffizier über acht Jahre hinaus
- Übernahme in das Dienstverhältnis eines Berufssoldaten
- Ausbildung zum Offizier des militärfachlichen Dienstes
- Übernahme in die Laufbahn der Offiziere des Truppendienstes.

Als Ausbilder, Erzieher und Spezialisten für technische und administative Funktionen tun Unteroffiziere ihren Dienst, sie bilden den eigentlichen Stamm der Truppe. Den künftigen Unteroffizier erwartet ein breites Ausbildungsangebot, welches besonders den Hauptschüler mit Berufsausbildung und den Realschüler anspricht.
Die bisher übliche Mindestausbildungsdauer zum Unteroffizier von 12 Monaten ist kürzlich auf 15 Monate verlängert worden. Grund hierfür war das Ergebnis der Prüfung der allgemeinmilitärischen Ausbildungsteilgebiete der bisherigen Unteroffiziersausbildung, welches ergab, dass der Zeitansatz zu gering ist, um die Unterführeraufgaben den Anforderungen entsprechend wahrnehmen zu können.
Besonders fehlten Kenntnisse der Vollausbildung (im Verband), es stand nicht genügend Zeit für die Ausbildung im Gefechtsdienst zur Verfügung und es fehlte oftmals die Befähigung, mit den Untergebenen pädagogisch richtig umzugehen. Seit 1980 ist der Unteroffizierslehrgang in 2 Teile aufgegliedert und erstreckt sich über 2 Ausbildungsquartale. Die 1. Phase dauert 11 Wochen und wird als eine Art Vorausbildung ohne abschliessende Prüfung absolviert. Es sind 4 Ausbildungsabschnitte zu durchlaufen, in denen besonderer Wert auf die Wiederholung des bisherigen Ausbildungsstoffes gelegt wird, vorbereitende Ausbildung zum Ausbilder, Vorgesetzten und Führer tritt hinzu. Diese Vorausbildung wird in der Truppe durchgeführt. Die 2. Phase erstreckt sich ebenfalls über 11 Wochen und wird an einer Truppenschule durchgeführt. Sie endet mit einer Laufbahnprüfung, welche die Voraussetzung für die Beförderung zum Unteroffizier ist. Es werden gründliche Kenntnisse in der Gefechtsausbildung, in der Ausbildungsmethodik und der zeitgerechten Menschenführung vermittelt.
Längerdienende Unteroffiziere, die sich als Zeitsoldaten mindestens auf 3 Jahre verpflichtet haben, erhalten eine Ergänzungsausbildung, in der sie Grundsätze der Menschenführung erfahren und für ihren Verantwortungsbereich verwerten sollen. Auch dieser Ergänzungslehrgang endet ohne Prüfung. Die Zielsetzung dieses Weiterbildungsvorhabens ist sehr anspruchsvoll: Der Unteroffizier muss die Eignung besitzen zum Vorgesetzten und Führer im Gefechtsdienst seiner Truppengattung, ebenso in Ausbildungsgebieten mit allgemeinem Ausbildungsstoff und mit speziellem Ausbildungsstoff und in den üblichen militärischen Diensten (z.B. Wachhabender, Unteroffizier vom Dienst).

Unteroffizieraufbaulehrgang

Der Unteroffizierslehrgang vermittelt den «einfachen» Unterführern – Unteroffizier/Stabsunteroffizier – die notwendigen Berufskenntnisse. Viele solcher Unteroffiziere scheiden schon nach wenigen Dienstjahren aus dem aktiven Dienst aus und nehmen eine zivilberufliche Tätigkeit auf oder bilden sich schulisch weiter. Der verbleibende «harte Kern» muss sich für das militärische Weiterkommen qualifizieren und hat nach Bestehen des Unteroffizieraufbaulehrgangs folgende Entwicklungsmöglichkeiten
- Zugang zu den höheren und Spitzendienstposten
- Übernahme als Berufssoldat
- Übergang in die Laufbahn des Offiziers des militärfachlichen Dienstes

Voraussetzung für den Aufstieg ist das Bestehen des Aufbaulehrganges mit Laufbahnprü-

Technisches Spezialwissen zeichnet den Unterführer aus

Bei der Essenausgabe ist auch der Unteroffizier «ganz Mensch»

fung und Eignungsfeststellung, die Fortbildungsstufe A. Folgende Zielsetzungen sind vorgegeben

- Führer/Ausbilder eines Zuges oder einer vergleichbaren anderen Formation
- Eignung für den Dienstgrad Feldwebel
- einschlägige Spezialistenkenntnisse
- Riegenführer beim Sport

Der Lehrgang stellt hohe Anforderungen an Wissen und Belastbarkeit der Unterführer. Schwerpunkte bilden die Fächer Politische Bildung, Innere Führung, Zeitgemässe Menschenführung, Recht und Gefechtsausbildung. Anschliessend erfolgt die militärische und fachliche Eignungsfeststellung zur Feststellung der Qualifikation für die fachliche Fortbildung der Stufe B. Ab dem 7. Dienstjahr wird auf der Basis dieser Feststellungen und der allgemeinen Beurteilungen geprüft, ob die Übernahme in die Laufbahnen der Berufsunteroffiziere oder der Offiziere des militärfachlichen Dienstes erfolgen kann. Im Fachlehrgang B wird eine gehobene Ausbildung erworben, beispielsweise staatlich geprüfter Techniker oder Betriebswirt. Der Berufsunteroffizier dient bis zum Erreichen der Altersgrenze, die derzeit einige Jahre über dem 50. Lebensjahr liegt.

Jägerunteroffizier bildet MG-Schützen aus

Offizier des militärfachlichen Dienstes

Fachoffiziere sind Spezialisten ihres Arbeitsgebietes. Die Laufbahn steht tüchtigen Unteroffizieren des Dienstgrades Feldwebel und höher offen, die daneben über einen Mittleren Schulabschluss verfügen; letzterer kann innerhalb der Streitkräfte erworben werden. Die Fachausbildung findet in Lehrgängen an Schulen der Bundeswehr und in zivilen Ausbildungseinrichtungen statt. Sie hat über das Fachwissen hinaus betriebswirtschaftliche und erziehungswirtschaftliche Stoffe zum Inhalt. Der Offizierslehrgang für den militärfachlichen Dienst schliesst mit der Offiziersprüfung ab. Diese Laufbahn endet mit dem Grad Hauptmann, grundsätzlich steht jedoch Fachoffizieren die Möglichkeit offen, über die Fortbildungsstufe C Stabsoffizier zu werden.

Hervorragenden Bewerbern ist es über eine Sonderprüfung und bei entsprechenden Bildungsstand möglich, sich für die Laufbahn der Truppenoffiziere unmittelbar zu bewerben. Dies gelingt jedoch nur einer sehr geringen Zahl von Interessenten. Ein direkter Einstieg in die Laufbahn der Fachoffiziere ist für Ungediente nicht möglich.

Berufsförderung

Der militärische Werdegang der Unterführer ist eng gekoppelt mit einer gleichlaufenden beruflichen Fortbildung. Es ergeben sich folgende, vergleichsweise Gegenüberstellungen

Unteroffizier	Geselle, Gehilfe, Facharbeiter
Feldwebel	Meister
Berufsunteroffizier	Techniker, Betriebswirt

Die Kombination von militärischer und fachlicher Ausbildung wird in den Ausbildungs- und Verwendungskatalogen festgestellt. Diese enthalten mehrere Hundert Ausbildungsreihen, die wiederum in Verwendungsbereiche zusammengefasst sind. Für viele Ausbildungsreihen sind Eingangsberufe vorgegeben, Bewerber mit solchen beruflichen Vorkenntnissen werden bevorzugt eingestellt. Somit ist sichergestellt, dass möglichst der richtige Mann an den richtigen Platz kommt. Ausgenommen sind die Kampftruppen und ein Teil der Kampfunterstützungstruppen, die keine besonderen Zivilkenntnisse fordern.

Während der militärischen Dienstzeit besuchen die Unterführer als «Zeitsoldaten» die Bundeswehrfachschule und nehmen am dienstzeitbegleitenden Unterricht teil, erwerben berufliche Qualifikationen verschiedenster Art oder studieren im Rahmen der zustehenden Fachausbildung in den letzten Jahren vor dem Ausscheiden, wenn sie nicht Berufssoldaten werden möchten oder können. Während dieser Zeit, z.B. 3–5 Studienhalbjahre bei einer zwölfjährigen Verpflichtung, sind die vollen Bezüge weiterzugewähren. Daneben gibt es Übergangsbeihilfen, die sich nach den zurückgelegten Dienstjahren staffeln und zwischen dem 3fachen der letzten Dienstbezüge eines Monats und 14 Monatsgehältern liegen. Ab 4 Dienstjahre treten Übergangsgebührnisse hinzu, die zwischen 75% der Dienstbezüge für 6 Monate und 75% der Dienstbezüge für 36 Monate liegen. Es ist auch eine Eingliederung in den öffentlichen Dienst möglich; die Übergangsgelder werden dann deutlich gekürzt. Eine Reihe von zusätzlichen Hilfen (Umzugskosten, Einarbeitungszuschuss, Arbeitsmittel) erleichtert den Übergang weiter in den Zivilberuf. Viele Zeitunteroffiziere haben sich nach Beendigung ihrer militärischen Laufbahn beruflich und sozial deutlich verbessert, entscheidend ist allerdings auch hier der persönliche Einsatz.

Besoldung, Versorgung, Soziales

Die Besoldung der Unteroffiziere auf Zeit und der Berufsunteroffiziere ist der der Staatsbeamten angeglichen. Es wird ein Grundgehalt gewährt; die Besoldungsgruppen liegen zwischen A-5 und A-9 (mittlere Beamtenlaufbahn). Hinzu tritt der Ortszuschlag und Kinderzuschläge. Eine Fülle von Stellenzulagen, Entschädigungen und Auslösungen ergänzt die Besoldung. Durchschnittlich liegt die niedrigste Monatsvergütung eines ledigen Unteroffiziers bei etwa 1500 DM und kann bei einem verheirateten Hauptfeldwebel erheblich über 3000 DM betragen. Auf die Versorgung der Zeitunteroffiziere ist schon eingegangen worden, die Berufsunteroffiziere erhalten Pension, im Normalfalle 75% der letzten Bezüge. Die Unterführer erhalten freie Heilfürsorge, sind beihilfeberechtigt, müssen aber für dienstliche Unterkunft und Verpflegung zahlen. Die geforderten Beträge liegen aber weit unter dem üblichen zivilen Preisniveau. Viele Unterführer bewohnen verhältnismässig preisgünstige Dienstwohnungen, wenn sie Familie haben. Als Weihnachtszuwendung gibt es ein volles 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld von 300 DM. Der Erholungsurlaub staffelt sich nach dem Lebensalter und geringfügig nach dem Dienstgrad und liegt zwischen knapp 5 und vollen 6 Wochen. Vor der Pensionierung ausscheidende Berufssoldaten werden für die gesamte Dauer der Dienstzeit in der gesetzlichen Rentenversicherung voll nachversichert, ohne selbst einen Beitragsanteil zu entrichten.

Wie Beamte auf Lebenszeit sind auch Berufsunteroffiziere, etwas mehr als 10% des Gesamtpersonals der Bundeswehr, grundsätzlich unkündbar.

Unteroffiziersanwärter im Waldlager beim Waffenreinigen

Stellung und Aufgaben in den Streitkräften

Die Unteroffiziere bilden den Stamm der Truppe! Sie leisten ihren Dienst als Unterführer, Ausbilder und Erzieher; als Spezialisten für technische und administrative Funktionen für Menschen und Material. Ihre Position ist gleichermassen von Offizieren und Mannschaften geachtet und respektiert. Auch in der zivilen Gesellschaft werden sie heute durchaus anerkannt, wobei das vermittelte, relativ hohe Fachwissen und eine ebensolche Allgemeinbildung nicht unerheblich beitragen. Eng ist die Verbindung zur zivilen Umwelt. Einige Berufsunteroffiziere sind Abgeordnete des Deutschen Bundestages, viele nehmen wichtige Aufgaben in der öffentlichen Selbstverwaltung wahr und andere sind mit vielen Kontakten dem öffentlichen Leben verbunden. Nahezu jede Familie steht in einem, zumindest zeitweiligen, Kontakt zur Bundeswehr.

Eine Vielzahl fordernder Tätigkeiten nehmen die Unterführer der Deutschen Bundeswehr als Unteroffiziere oder Spezialisten wahr. Die – unverbindliche – Laufbahnplanung bei der Infanterie sieht beispielsweise folgendermassen aus:

Unteroffizier	Gruppenführer
Stabsunteroffizier	Gruppenführer, stv Zugführer
Feldwebel	stv Zugführer, Zugführer
Oberfeldwebel	Zugführer
Hauptfeldwebel	
	Kompaniefeldwebel = «Spiess»

Die Übernahme der Verantwortung als Zugführer setzt die Unterführer oftmals mit den Offiziersgraden Leutnant/Oberleutnant fachlich auf eine Ebene. Aber auch in vielen anderen Tätigkeitsbereichen geht es nicht ohne die an Erfahrung und Truppenpraxis reichen Unteroffiziere. Sie halten alles zusammen, vermitteln das Detailwissen an nachrückende Mannschaften, bilden eine leistungsfähige Klammer zwischen Führern und Geführten. Dies gilt auch für das Unteroffizierskorps der Reserve, dem der Verfasser dieses Beitrages selbst angehört!

Eine gesicherte und interessante Zukunft

Warten Sie auf eine Gelegenheit, Ihre Fähigkeiten optimal einsetzen zu können? In jeder Beziehung

über dem Durchschnitt

zu liegen? Dann sind Sie unser neuer Mitarbeiter, der in unserer Verkaufsorganisation eine verantwortungsvolle Karriere als

Versicherungsinspektor

antreten kann.

Voraussetzungen hiefür sind eine solide, wenn möglich kaufmännische Berufsausbildung, Fleiss, Zuverlässigkeit, Kontaktfreudigkeit und ein guter Leumund.

Fühlen Sie sich angesprochen? Möchten Sie gerne mehr über diese Stelle erfahren?

Schreiben oder telefonieren Sie uns zwecks Vereinbarung einer unverbindlichen Besprechung.

Winterthur-Versicherungen
Generalagentur Kreuzlingen
Löwenstrasse 8, 8280 Kreuzlingen
Telefon 072 72 33 55 (Herrn Höhener verlangen)

winterthur versicherungen

EIDG. WAFFENFABRIK BERN wf

Wir suchen einen

Fachkontrolleur

für das Prüfen von schwierigen Einzel- und Serieteilen unter Anwendung von konventionellen, variablen und Attributions-Messmitteln.

Instruktion von angelerntem Hilfspersonal. Auswertung der Prüfergebnisse und Entscheidung über Annahme, Korrektur oder Rückweisung des Kontrollgutes.

Erfordernisse:
abgeschlossene Berufslehre mechanischer Richtung, langjährige Berufspraxis mit Messtechnikerfahrung, Kenntnisse in der Bedienung von Messmaschinen.

Wir bieten:
sichere Dauerstelle mit zeitgemässen Anstellungsbedingungen und gut ausgebauten Sozialleistungen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:

Eidgenössische Waffenfabrik, Personaldienst, Stauffacherstrasse 65, 3000 Bern 22, Telefon 031 67 73 74.

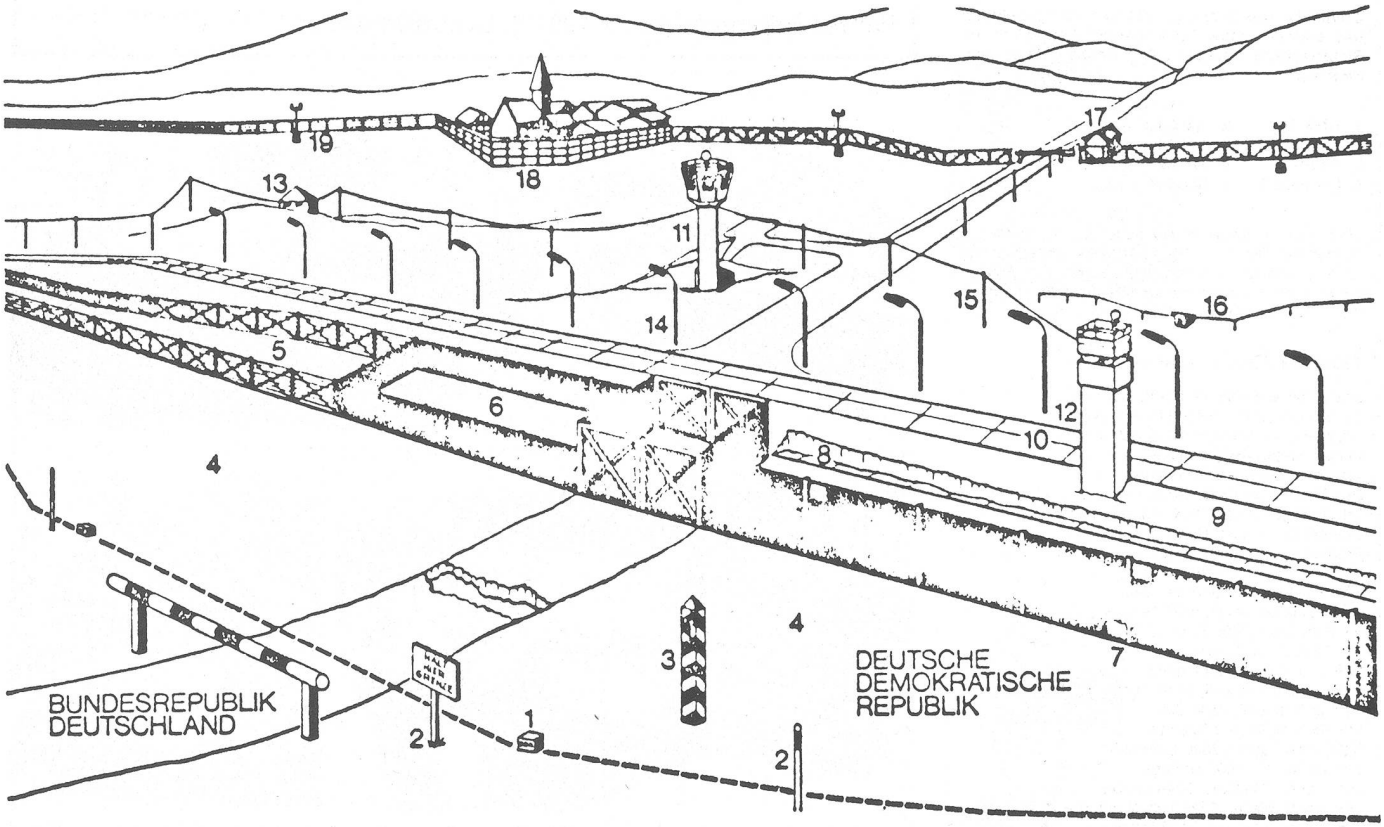
müde?
Schlapp?
uf de Felge?
Colamint
erfrischt wirksam!

Batec no 1
emplois
THUN 033/36 66 29
BERN 031/22 66 30
TEMPORÄR ALLE BRANCHEN

ALOXYD & BIEL
2500 Biel Tel. 032 42 18 81

Metallschilder · Skalen
Massstäbe · Frontplatten

Hartmut Schauer, D-Dettelbach



1 Grenzmarkierung
2 Grenze der Bundesrepublik
3 Staatsgrenze der DDR
4 «Toter Raum», zwischen 2 bis 2000 m bis zum ersten Hindernis
5 Doppelter Stacheldrahtzaun, etwa 2 m hoch und mit eingebauten Schützenminen
6 Doppelter Maschdrahtzaun, 2,20 m hoch, Personenminen
7 3,20 m hoher Stahl/Metallzaun mit Selbstschussanlagen
8 Hindernisse für Fahrzeuge
9 Gepflügter und gesicherter Überwachungsstreifen von 6 m
10 befestigte Strasse
11 Beobachtungsturm
12 Beobachtungsturm und Befehlsstand
13 Vorgefertigte Beobachtungsstände
14 Bogenleuchten
15 Grenzübermittlungssysteme
16 Hundegräben
17 Kontrollpunkt
18 Massive Mauer, vor Ortschaften, 3,30 m hoch
19 Hinterlandsicherungszaun mit Alarmanlagen

In jüngster Zeit hat die DDR die vertraglich festgelegten, einst so hervorgehobenen Entspannungsbemühungen und Erleichterungen der menschlichen Beziehungen zwischen den Deutschen hüben und drüben in vielen Punkten in Frage gestellt. Man will offensichtlich allzu «innige» Kontakte – die leicht zur Unzufriedenheit führen können – auf ein Minimum reduzieren. Die drastische Erhöhung des Zwangsumtausches von Devisen für Besucher aus dem Westen ist eine der Massnahmen, eine deutliche Reduzierung der Besucherzahl ist jetzt schon festzustellen. Aber auch gegenüber Polen schottet die DDR ab. Ob freilich die überwiegende Mehrheit des Volkes diese Massnahmen wünscht und billigt, kann bezweifelt werden.

Seit Jahrzehnten sichert die DDR ihre westliche Staatsgrenze immer vollendeter ab, angeblich um sich der «Bedrohung» durch «militaristische, revanchistische» Kreise aus der Bundesrepublik zu erwehren. Allerdings existiert dieses Potential in der Praxis überhaupt nicht. Die tatsächlichen Gründe für die gewollte Isolation sind viel realistischer: Millionen von Menschen sind bisher aus der DDR geflüchtet, weitere Millionen würden dies vermutlich tun, wenn sie nur könnten! Die aufwendigen Grenzanlagen sichern also nicht gegen Angriffe von aussen, sondern hemmen die Mobilitätswünsche der eigenen Bevölkerung. Nachdem vor fast 20 Jahren die berüchtigte «Berliner Mauer» den letzten noch möglichen Fluchtweg zwischen Ost- und Westberlin versperrte, haben immer weniger DDR-Bürger gewisser Altersklassen die Möglichkeit, den klassenlosen Arbeiterstaat zu verlassen. Aber es gibt immer wieder Menschen, denen es unter grossen persönlichen Risiken gelingt, in den Westen zu gelangen. Der Versuch der «Staatsflucht» wird schwer bestraft: Das ist eine eindeutige und grobe Verletzung der Menschenrechte, die durch nichts zu rechtfertigen ist. Zwischen 1961 und 1980 wurden 170 Menschen bei Fluchtversuchen getötet. Heute gelingt nur etwa 30 Menschen jährlich die Flucht. Fast 3 Millionen Menschen sind zwischen 1949 und 1980 aus der DDR geflüchtet. Die unnatürliche Grenze selbst unterbricht zwischen einer gemeinsamen Nation beispielsweise

- 32 Eisenbahnlinien
- 27 Bundesstrassen
- 140 Landstrassen

Der Aufwand der Sicherungsvorhaben selbst ist beängstigend gross, Vergleiche mit Strafanstalten und Konzentrationslagern drängen sich auf. Im einzelnen gibt es folgende Sperrvorrichtungen

- 1241 km Maschendraht
- 144 km doppelter Stacheldrahtzaun
- 366 km Minenfelder – etwa 3000 Minen je Kilometer
- 364 km mit Selbstschussanlagen
- 793 km Fahrzeughindernisse
- 1241 km gepflügten, 6 m breiten, gesicherten Todesstreifen
- 212 km, vor grenznahen Ortschaften, sind durch Beleuchtungskörper ausgestrahlt
- 297 Beobachtungsbunker
- 134 Erdbunker
- 265 Beobachtungstürme
- 92 km mit Wachhunden, insgesamt etwa 1000 Hunde
- 1002 km zusätzlicher Sicherungszaun im Hintergelände
- 11 km Mauern vor Ortschaften in Niedersachsen

Die Aussagekraft der vorgenannten Zahlen erschüttert. Sie bedarf keiner weiteren Erläuterung. Vielleicht aber Mitleid mit einem Staat, der solche Massnahmen für nötig erachtet oder ergreifen muss!?

Panzer-erkennungsquiz 4. Runde

Zweifache Bestleistung: erstmals 70 Teilnehmer und erstmals keine Fehlerlösung! Alle haben im Panzererkennungsquiz 1981/4 richtig getippt, und zwar so:

1. AMX-30	**2. AMX-10**
3. T-62	**4. BMP-1**
5. Pz 61/68	**6. M-113**
7. Leopard 1	**8. Marder**

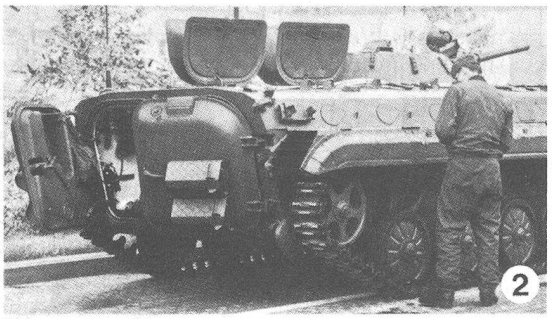
Ein Treffer ins Schwarze war dieser Quiz für sämtliche Teilnehmer. Die 70 richtigen Lösungen sind ein Beleg für die aufmerksame Mitarbeit der Leserschaft. Erfreulich ist auch das zunehmende Interesse des «schwachen» Geschlechts.

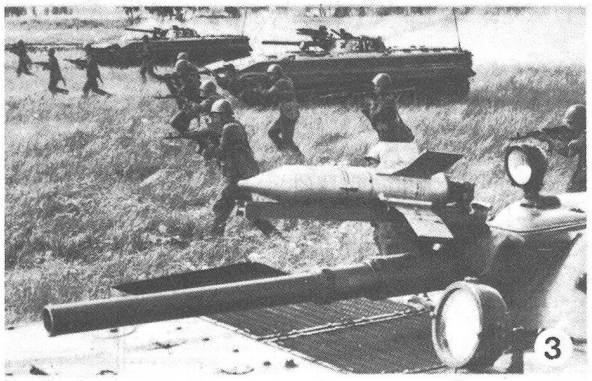
Teilnehmer dieser 4. Quizrunde waren:

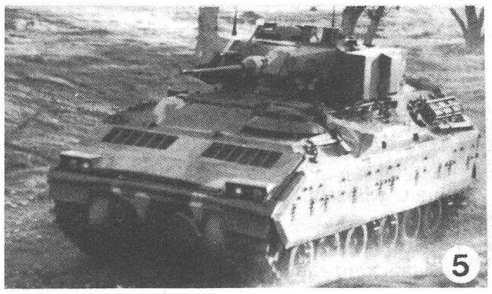
Oblt Anderegg Rolf, 4705 Wangen a./A.
Gfr Baeriswyl Heinrich, 1715 Alterswil
Sdt Betschart Meinrad, 8200 Schaffhausen
Blaser Walter, 4562 Biberist
Wm Bolis Iwan, 8266 Steckborn
Sen Bolis Orteo, 9035 Grub
Sdt Bollinger Gerold, 8501 Oberneunforn
Brupbacher J, 8340 Hinwil
Brupbacher U, 8340 Hinwil
Kpl Conod Jean-Pierre, 5000 Aarau
Wm Ernst Heinz, 8360 Eschlikon
Hptm Eugster Armin, 8575 Bürglen
Fw Fehr Beat, 3000 Bern 27
Frei Rolf, 8134 Adliswil
Lt Fuchs Rolf, 4132 Muttenz
Wm Gantner Hansuli, 9470 Buchs
Gerber Hansueli, 2504 Biel
Lt Gottier B, 9406 Winterthur
Kpl Gottier Roger, 3800 Unterseen
Wm Gottier W, 3800 Unterseen
Jun Greuter Matthias, 3249 Gurbrü
Oblt Gross Walter, 8618 Oetwil am See
Wm Häberli Mathias, 9470 Buchs
Wm Henseler Josef, 6005 Luzern
Heussler A, 4058 Basel
Hofmänner Edith, 7000 Chur
Wm Hotzer Franz, 3515 Oberdiessbach
Iff Harald, 4132 Muttenz
Iff Ronald, 4132 Muttenz
Lt Kerschbaumer Ed, 2504 Biel
Wm Knopf Urs, 3012 Bern
Wm Küenzi Ruedi, 4117 Burg
Kutzner Gerhard, D-3549 Wolfhagen
Lt Lätsch D, 8630 Rüti
Lt Lazzarini Claudio, 7005 Chur
Wm Lerch Alfred, 2502 Biel
Wafm Gfr Liebi Fritz, 3075 Rüfenacht
Lüthi Gaby, 3007 Bern
Meier Sibylle, 8002 Zürich
Kpl Meister Eric, 2540 Grenchen
Morand Stefan, 4411 St. Pantaleon
Sdt Müller Ernst, 8500 Frauenfeld
Murer Mario, 3604 Thun
Kpl Neininger Roger, 8032 Zürich
Kpl v Niederhäusern Roland, 3604 Thun
Kpl Oehrli Roland, 3084 Wabern
Oezer Mehmet-Uemit, 8957 Spreitenbach
Ott Daniel, 8253 Diessenhofen
Jun Rissi Christian, 9202 Gossau
Röthlisberger Chr, 3550 Langnau i. E.
Sdt Rohrer Burkhard, 8055 Zürich
Oberstlt Sarbach Werner, 6037 Root
Sdt Schäpper Walter, 8200 Schaffhausen
Schärer B, 4310 Rheinfelden
Schenkel J, 2017 Boudry
Gfr Scheuber Peter, 6056 Kägiswil
Gfr Sidler Heinrich, 6003 Luzern
Schüler Siegenthaler Alex, 8603 Schwerzenbach
Wm Steffen Hans, 3294 Büren a. d. Aare
Stöckli Urs, 6210 Sursee
Valet Norbert, 1111 Tolochenaz
Jun Weber Erich, 8754 Netstal
Kpl Wegmann, 8340 Hinwil
Jun Widmer Roger, 8623 Wetzikon 3
Kan Winter Christoph, 3210 Kerzers
Lt Wüthrich Beat, 3600 Thun
Gfr Wyss André, 8304 Wallisellen
Jun Zeidler Stefan, 8915 Hausen a. A.
Jun Zingg Stefan, 4900 Langenthal
Wm Zysset Hans Rud, 3116 Kirchdorf

Panzer Erkennung

Panzer-Erkennungsquiz 1981/5: Schützenpanzer







Schützenpanzer sind auf dem modernen Kampffeld nicht mehr wegzudenken. Die weite Verbreitung tragbarer Panzerabwehrwaffen erforderte verstärkt den Schutz der Kampfpanzer durch Begleitinfanterie, die ihr eigenes, spezialisiertes Fahrzeug benötigt. Schützenpanzer gestatten den Infanteristen, bereits vom Innern des Fahrzeugs am Kampf teilzunehmen. Neben einer Maschinenkanone zur Bekämpfung gegnerischer Schützenpanzer oder Panzerabwehr verfügen einige Typen zusätzlich über ein integriertes Lenkwaffensystem zur Bekämpfung von Kampfpanzern.

Quizfrage:

Zu welchen Bildern gehören die folgenden Panzertypen?
M-113/Marder/BMP-1/AMX-10/XM-2

Senden Sie ihre Lösung auf einer Postkarte bis zum 15. August 1981 (Poststempel) und fügen Sie gut leserlich hinzu:

Mil Grad, Name, Vorname, Strasse, PLZ und Ortschaft
Redaktion «Schweizer Soldat», Inselstrasse 76, 4057 Basel